

Münchener Stadtgespräche

www.muenchner-stadtgespraeche.de



MÜNCHNER AGENDA 21

Nr. 25 / Mai 2002

DOSSIER

Freizeit / Reise
Leitsätze für einen
zukunftsfähigen Tourismus

MAGAZIN



- In die Natur mit Bahn, Bike und MVV 7
- 2002 : Jahr der Berge und des Ökotourismus 10
- Reisetammtisch 12
- lifeguide-muenchen 14
- Gewinnen Sie einen Badeseenführer! 15

Liebe Leserinnen und Leser,

erinnern Sie sich? in der letzten Ausgabe suchte der Studentenaustausch Copernicus e.V. eine neue Gastfamilie – über die Münchner Stadtgespräche fand sich eine. Wir freuen uns über diesen Erfolg!

Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Gehören Sie zu den Urlaubern, die zwei-, dreimal im Jahr mit dem Flugzeug verreisen, um andere Länder zu besichtigen – oder setzen Sie auf eine langsa-

mere und umweltverträglichere Art der Fortbewegung? Im Jahr des Ökotourismus sind wir alle aufgerufen, uns über unsere Reisegewohnheiten Gedanken zu machen: Wie ist die Neugier und Abenteuerlust, fremde Länder auf der anderen Seite der Welt zu besichtigen, vereinbar mit dem Gedanken eines nachhaltigen und zukunftsfähigen Tourismus? Zehn Leitsätze der Arbeitsgemeinschaft für nachhaltige Tourismusentwicklung stellen wir Ihnen dazu im Dossier vor.

Dass man nicht gleich verreisen muss, um unbekannte, exotische Länder kennenzulernen, zeigen wir Ihnen auf den Seiten 12 und 13.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf Ihre Meinung: Im Internet-Forum (www.muenchner-stadtgespraeche.de), per email (a21@umweltinstitut.org), per Fax oder Telefon (Nummern auf der Rückseite).

Andrea Reiche
Redaktion Münchner Stadtgespräche

Neue Homepage

Münchner Stadtgespräche mit frischem Design im Internet

„Da war doch dieser interessante Artikel über Globalisierung letztes Jahr in den Münchner Stadtgesprächen: Wie war das noch mal?“

Das Heft ist nicht auffindbar, dennoch kein Problem, wenn Sie einen Internet-Anschluss haben. Holen Sie sich einfach die Datei von unserer homepage www.muenchner-stadtgespraeche.de. Sie wollen mehr über den Autor wissen? Der Hyperlink verbindet Sie. Mit einem neuen „Outfit“ ist die Internet-Seite der

Münchner Stadtgespräche in den Frühling gestartet. Angelehnt an das neue Layout, welches das Heft seit Sommer letzten Jahres hat, präsentiert sich die Ausgabe nun auch im Internet anspruchsvoller und übersichtlicher. Auf der Eingangsseite der Münchner Agendazeitung online kann sich der Benutzer zu den Ausgaben klicken, um die erschienenen Hefte anzusehen, sich über Termine des Monats informieren, den elektronischen Newsletter bestellen, der regelmäßig mindestens einmal monatlich Nachrichten oder Termine per email auf den Rechner bringt. Für den Agenda-Neuling wird der Begriff Agenda 21 in aller Kürze erklärt und die Münchner Stadtgespräche vorgestellt. Eine Linkseite verbindet zu den wichtigsten Internetseiten der Agenda 21 -



Das neue Layout ermöglicht einen übersichtlichen Zugriff auf die erschienenen Ausgaben der Münchner Stadtgespräche.

Akteure, auf globaler, europaweiter oder lokaler Ebene.

Was ist Ihre Meinung zum aktuellen Geschehen im Nachhaltigkeitsprozess in München? Diskutieren Sie mit uns und anderen Interessierten im Forum. In dieser Ausgabe haben wir einen besonderen Leckerbissen für Sie: Nicht nur per Brief, auch online können Sie an unserem Quiz teilnehmen und einen der druckfrischen Führer zu 70 mit dem MVV erreichbaren Badeseen in und um München gewinnen. Es lohnt sich also, unsere neue Site zu besuchen.

Andrea Reiche

www.muenchner-stadtgespraeche.de

Gefördert vom Kulturreferat Fortbildung für Ehrenamtliche

Vereinsaktive aufgepasst: Auch dieses Jahr können Sie sich kostenlos und ohne Anmeldung bei qualifizierten Dozenten über verschiedene Bereiche der Vereinsarbeit informieren.

Sie haben Fragen zu Vereinsrecht, wollen wissen, wie eine Pressekonferenz organisiert werden muss, suchen Unterstützung bei der Erstellung der Broschüren, Faltblätter und Homepage Ihres gemeinnützigen Vereins? Im Juni und Juli finden wieder die Informationsabende zu all den wichtigen Themen in und um die Vereinsarbeit statt. Das Kulturreferat unterstützt damit die zahlreichen ehrenamtlichen Engagierten in sozialen, kulturellen und Projekten zum Umwelt- und Naturschutz. Expertinnen und Experten beraten und zeigen Lösungen – denn das Auftreten eines Vereins in der Öffentlichkeit trägt entscheidend zu seinem Erfolg bei. Damit das Engagement nicht mangels qualifizierter Öffentlichkeit zum Scheitern verurteilt ist, hilft das Programm „Mehr wissen - mehr bewegen“ seit einigen Jahren den Vereinsleuten mit gezielter Information. Die Fortbildungsreihe startet am 11. Juni um 18.30 Uhr in der Seidlvilla mit dem Einblick in die Arbeit einer Agentur.

Mehr wissen - mehr bewegen

Programm der kostenlosen Fortbildungsreihe des Kulturreferats für Vereinsaktive. Erhältlich in der Stadtinformation oder direkt im Kulturreferat.

Tel.: 233-24374, Fax: 233-21269

Tourismus im 21. Jahrhundert

Zehn Richtlinien und Leitsätze für eine zukunftsfähige Entwicklung

Noch nie in der Geschichte der Menschheit sind so viele Reisen geschäftlich oder zum Vergnügen unternommen worden. Zu Beginn des 21. Jahrtausends waren es an die 700 Millionen grenzüberschreitende Reisen, annähernd doppelt so viele wie vor 15 Jahren. Außerdem wurden rund zehn Mal mehr Inlandsreisen getätigt.

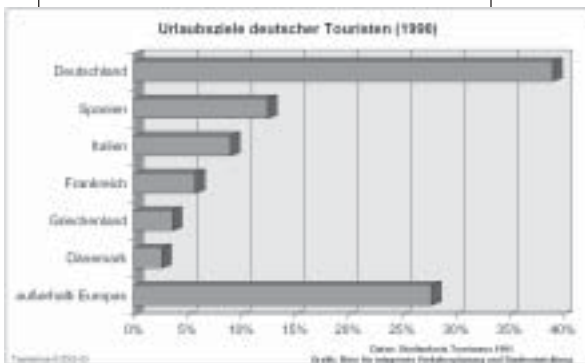
Eigentlich ist es eine historische Chance, dass Menschen unterschiedlichster Herkunft sich begegnen und in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht voneinander profitieren können. Doch bleibt diese Chance nur wenigen vorbehalten: Laut Schätzungen der Welttourismusorganisation (WTO-OMT) kommen nur gerade drei bis fünf Prozent der Weltbevölkerung in den Genuss einer Auslandsreise, und dies sind hauptsächlich Angehörige der reichen Industrieländer oder der begüterten Schichten aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Dass das Reisen als Ausdruck von Lebensstil und Form der Freizeitgestaltung in hiesigen Breitengraden enorme Bedeutung erlangt hat, darf nicht über die globalen Ungleichheiten hinwegtäuschen.

Unbestritten bietet der Tourismus neue Verdienstmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven gerade in ärmeren, strukturschwachen Regionen. So konnten auch die Länder des Südens seit Beginn der achtziger Jahre ihren Anteil am internationalen Fremdenverkehr erheblich steigern. Doch noch immer verbuchen die reichen Industrieländer weit mehr als die Hälfte aller Ankünfte und rund zwei Drittel der weltweiten Einnahmen des internationalen Tourismus, die gemäß den Statistiken der WTO-OMT im Jahr 2000 stolze 476 Milliarden US-Dollar ausmachten. Der Tourismus ist dank seiner überdurchschnittlich hohen Wachstumsraten in den letzten Jahren – trotz Rezession und Krisen – zum weltweit führenden Wirtschaftszweig avanciert. Mit über 200 Millionen Beschäftigten gilt er als der wichtigste Arbeitgeber der Welt und wird gern als Schrittmacher der Globalisierung, ja sogar als Motor der Entwicklung im 21. Jahrhundert bezeichnet. Entsprechend wird er als Hoffnungsträger für sämtliche verschuldeten Regionen mit Mitteln aus privater und öffentlicher Hand kräftig gefördert, oft in Form von mehr oder weniger verdeckten Subventionen, etwa zum Bau von Infrastrukturen, mit Steuererleichterungen und anderen Liberalisierungsmaßnahmen. Resultat davon ist, dass immer mehr Reiseveranstalter, aber auch Gastregionen mit immer ähnlicheren Angeboten – Hotels, Stränden, Skipisten, kulturellen »Highlights« – auf den globalen Markt drängen, wo sie sich

einen erbitterten Konkurrenzkampf liefern. Die Preise für Reisen verfielen über die letzten Jahre drastisch, und die Konzentration in der Tourismusbranche schritt rasch voran: Heute dominieren eine Hand voll transnational operierender, integrierter Konzerne, die



Verreisen mit dem Flugzeug wird immer beliebter. Um dem Trend entgegenzusteuern, müsste der Flugpreis um die tatsächlichen Kosten, die der Umwelterstörung, erhöht werden.



Der Kurzurlaub an Stränden auf der anderen Seite der Welt ist heute für viele Menschen aus dem Norden erschwinglich. Die nahezu unbegrenzte Möglichkeit, zu jeder Zeit an jeden Ort fliegen zu können, ist teuer erkauft – zu Lasten der Umwelt.

gleichzeitig Zugriff auf die Reisenden wie auch auf Unterkünfte und Transport haben, das weltweite Tourismugeschäft. Praktisch kostenlos wird dabei die globale und lokale Umwelt gehandelt, deren »Verschleiß« – insbesondere auch durch die grenzenlose Mobilität – in den Reisekosten nicht enthalten ist. Das Nachsehen haben zudem die kleineren Anbieter in Nord und Süd, die sich vielfach um verträglichere Ansätze bemühen, allerdings eine schwache Stellung auf dem globalisierten Tourismusmarkt haben. Die Hauptleidtragenden jedoch sind die benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den Tourismusgebieten, insbesondere des Südens: Frauen, Kinder, ethnische Minderheiten und indigene Völker. Aufgrund des übermäßigen Ressourcenverbrauches durch den Tourismus müssen sie oft eine weitere Beschneidung ihrer Lebensgrundlagen hinnehmen, ohne sich

Grafiken: Achim Walder, Büro für integrierte Verkehrsplanung und Stadtentwicklung

wehren zu können oder dafür entschädigt zu werden.

Spannungsfeld Tourismus und nachhaltige Entwicklung

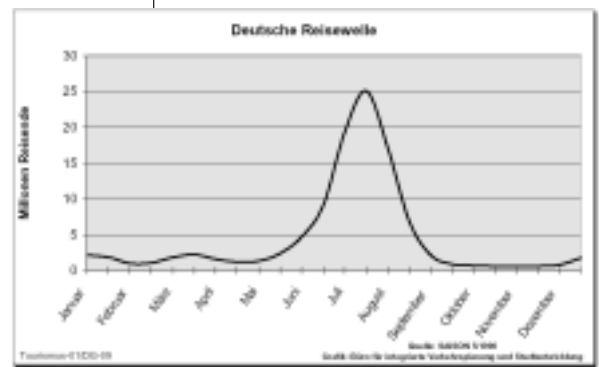
Zwar haben Reiseanbieter, Hotels, Tourismusgemeinden in Nord und Süd sich in den letzten Jahren zunehmend um verträglichere Konzepte bemüht, dies schon allein zur Sicherung ihrer eigenen Zukunft. Auch bekunden immer mehr Reisende, besonders in den Industrieländern, ihr Interesse an umwelt- und sozialverantwortlicheren Formen des Tourismus. Doch wird gerade dieses Potenzial mangels adäquater Angebote ungenügend ausgeschöpft. Die neuen verträglicheren Ansätze im Tourismus bleiben oft lokal begrenzt und zielen zumeist einseitig auf ökologische Anliegen wie Wassersparen oder Müllentsorgung ab, ohne die soziale Dimension der Nachhaltigkeit einzubeziehen. Denn das wirft im Tourismus immer auch die Frage auf, wer denn eigentlich zu welchem Zweck welche Ressourcen nutzen darf beziehungsweise sparsamer damit umgehen soll. Nach wie vor setzen Tourismusverantwortliche vorab auf die Wachstumslogik, die ihre Unverträglichkeit längst bewiesen hat und zukunftsweisendere Initiativen in Nord und Süd der harschen Konkurrenz mit Billigreisen und dem Kampf um Marktvorteile aussetzt. Die Trendwende hin zu einer insgesamt umweltverträglichen und sozialverantwortlichen Ausgestaltung von Tourismus- und Freizeitaktivitäten, wie sie im Sinne der nachhaltigen Entwicklung notwendig ist, zeichnet sich nicht ab. Sie wird auch mit dem Internationalen Jahr des Ökotourismus (IYE) nicht eingeläutet, das die UNO für 2002 proklamiert hat. Zu stark steht dabei die Förderung des unklar definierten Modells des »Ökotourismus« im Vordergrund, ohne dass die Kritik von Betroffenen Gehör findet. Ebenso wenig wird die Abkehr von nicht-nachhaltigen Tourismusformen allein mit Richtlinien zum Tourismus, wie sie zur Zeit im Rahmen der Biodiversitätskonvention im Rio-Prozess verankert werden sollen, zu bewerkstelligen sein. Denn auch in diesem – an sich begrüßenswerten Vorstoß – haben die Erfahrungen der Betroffenen des Tourismus noch nicht das Gewicht erhalten, das ihnen als Fachleuten zukommen muss. Auf keinen Fall ersetzen gute Beispiele (»best practices«) oder Richtlinien, so detailliert sie auch sein mögen, eine umfassende, integrative, sektorübergreifende Politik des Tourismus, die für eine

Trendwende erforderlich ist. Es bedarf eines kohärenten, verantwortlichen Wirkens der verschiedensten Akteure aus Politik und Behörden, aus der Tourismusindustrie, aber auch der Reisenden und der Zivilgesellschaft in Nord und Süd, gemeinsam auf allen Ebenen die Schritte einzuleiten, die notwendig sind, damit künftige Generationen überall in Würde leben, Freizeit genießen und reisen können!

Neue Wege im Tourismus jetzt einschlagen!

Um auch im Tourismus die drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung – Gemeinwohl, Wirtschaft und Umwelt – sinnvoll in Einklang zu bringen, müssen erst die Widersprüche der aktuellen Wirtschaftsweisen im Tourismus klarer erkannt und aufgezeigt werden. Nur dann kann eine Strategie zum Tragen kommen, und diese ist immer zweigleisig: Es gilt, negativen Entwicklungen, wie sich verschlechternden Arbeitsbedingungen oder übermäßigem Ressourcenverbrauch, durch konkrete Maßnah-

men wie soziale Schutzklauseln oder ökoeffiziente Technologien entgegenzuwirken; gleichzeitig müssen die Ursachen von Armut und Umweltkrise bekämpft, das heißt die Strukturen beseitigt werden, die Armut und Umweltzerstörung erzeugen. Maßnahmen, welche die schlimmsten Auswirkungen abfedern helfen, sind heute im Tourismus oft schnell zur Hand und gelten dann als einzig wirksame Mittel, auch wenn sie nur Symptome lindern. So un bequem es erscheinen mag, es braucht mehr Initiative seitens aller Akteure, um auch im Tourismus die Ursachen von Fehlentwicklungen an der Wurzel zu packen.



Die meisten Deutschen verreisen in den Sommermonaten, wenn die großen Schulferien sind.

DANTE

Die Arbeitsgemeinschaft für Nachhaltige Tourismusentwicklung DANTE ist ein Netzwerk von 17 entwicklungs- und umweltpolitischen Initiativen und Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Arbeitsgemeinschaft DANTE versteht sich als Plattform für Fach- und Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus. Gemeinsame Perspektive ist ein Tourismus, der Rücksicht auf die Kultur und Lebensweise der Menschen nimmt, der Einkommen schafft, gleichberechtigte Partizipation aller Beteiligten ermöglicht, die Natur schützt und insgesamt die nachhaltige Gestaltung der Lebensbedingungen in touristischen Zielregionen fördert. Deshalb ist die aktive kritische Begleitung internationaler, europäischer und nationaler Prozesse in Tourismus und Politik zentrale Aufgabe von DANTE. Dabei geht es um die Frage, ob, wie und unter welchen Bedingungen Tourismus einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten kann und welche politischen Rahmenbedingungen dafür erforderlich sind. Die Mitglieder von DANTE erstellen Analysen und Fachbeiträge und engagieren sich in unterschiedlichen Kooperationen und mit verschiedenen Akzenten in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie in Bildungsmaßnahmen, Lobbyarbeit und Kampagnen. Praktische Umsetzungsimpulse, Beratungskompetenz und Dialogorientierung kennzeichnen das Selbstverständnis der Arbeitsgemeinschaft.

DANTE - Mitglieder: akte – Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung (Basel); BUND für Umwelt und Naturschutz (Berlin); D.A.R.T. - Dortmunder Arbeitskreis Raumplanung und Tourismus (Dortmund); ECPAT Deutschland e.V. (Freiburg i. Br.); FernWeh – Forum Tourismus & Kritik (Freiburg i. Br.); GATE – Gemeinsamer Arbeitskreis für Tourismus und Ethnologie (Hamburg); I.I.T.F. – Institut für Integrierten Tourismus und Freizeitforschung (Wien); KATE – Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung (Stuttgart); Naturfreunde Deutschland (Bonn); nfi – Naturfreunde Internationale (Wien); Naturfreundejugend Deutschlands (Remagen); Orlovius & Partner – Intercultural Management Services (Siegburg); Ö.T.E. – Ökologischer Tourismus in Europa (Bonn); respect – Zentrum für Tourismus und Entwicklung (Wien); Stattreisen Hannover; TOURISM WATCH – Fachstelle des EED (Bonn); Umweltbüro Neubeuern

**Kontakt: c/o TOURISM WATCH – EED, Ulrich-von-Hassel Straße 76, D-53123 Bonn
Telefon: 0228 - 81 01 2302, email: tourism-watch@eed.de**

Zehn Leitsätze zum Tourismus

1 Armut/Entwicklung

Tourismus muss einen Beitrag zur Überwindung der Armut leisten – soziale Gerechtigkeit, Umweltgerechtigkeit und die Beteiligung der Menschen in touristischen Zielgebieten sind die Voraussetzungen dafür.

Der Tourismus schafft nicht nur Arbeit, er vernichtet auch Arbeitsplätze in traditionellen Erwerbszweigen wie der Fischerei oder der Landwirtschaft. Dafür ist nicht allein die übermäßige Beanspruchung von Ressourcen durch Tourismusbetriebe verantwortlich. Im Zuge der Liberalisierungen haben in etlichen Ländern Bauern ihre Betriebe mangels Absatzmöglichkeiten aufgeben müssen, weil die großen Hotels heute Nahrungsmittel, Unterhalts- und Baumaterialien von dort importieren können, wo es am billigsten ist. Bezeichnenderweise werden über solche Verluste von Arbeitsplätzen und Einkommen durch den Tourismus keine Statistiken geführt, ebenso wenig über die Verarmung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen aufgrund der steigenden Lebenshaltungskosten in den Tourismusgebieten.

2 Klima: Verkehr/Energie

Raus aus dem Stau, weg vom Jetlag, hin zur sanften Mobilität für alle! Insbesondere der weltweite Flugverkehr steht für ein Ausmaß an Treibhausgasemission, das die derzeitigen Emissionen der Industriestaaten bis 2012 voraussichtlich um mehrere Prozent erhöhen wird. Gegenwärtig entfallen 75 Prozent des weltweiten Flugaufkommens auf den Personentransport, gut die Hälfte der weltweit 130 Millionen Tonnen Flugtreibstoff für zivile Zwecke verbraucht der Tourismus. Doch nur knapp sechs Prozent der Weltbevölkerung genießt überhaupt das Privileg zu fliegen.

3 Land: Boden/Ernährung

Unser Urlaubsort – Ihr Zuhause
Im Zuge des Tourismusausbaus werden oft ganze Küstenstriche zubetoniert, attraktive Berglandschaften verschandelt, wertvolle Feucht- und Trockengebiete versiegelt. Das hat viele Folgen: Die Neuerschließung von Skipisten in

den Alpen und ein mangelnder Gletscherschutz begünstigen Erosion und Bodenschäden. Verbaute Küsten entlang des Mittelmeeres beeinträchtigen marine Ökosysteme und ruinieren Küstenlandschaften samt ihrer Artenvielfalt. Nicht genug, dass Naturhaushalte dadurch empfindlich gestört und Lebensräume gar zerstört werden. Vielerorts müssen auch die ansässigen Bewohner dem Tourismus Platz machen und ihre bisherigen Nutzungsweisen der natürlichen Ressourcen einschränken oder gar aufgeben, oft ohne entsprechende Alternativen oder Kompensationsleistungen zu erhalten.

4 Biodiversität

Tourismus lebt von der Vielfalt der Natur und der Kulturlandschaften der Welt – er muss zu ihrer Erhaltung beitragen. Wenn einem kombinierten Konzept von Schutzgebieten und »Ökotourismus« das Wort geredet wird, das die Bevölkerung ausgrenzt statt sie einzuschließen, so geht damit nicht selten der Verlust geistigen Eigentums einher. Kenntnisse über traditionelle Fischerei oder Waldwirtschaft gehen verloren, wenn sie nicht angewendet und weitergegeben werden. Das Versprechen, als »Naturinterpreten« im Tourismus arbeiten zu können, reicht oft weder als Einkommensalternative noch als Entwicklungsperspektive für ganze Gemeinden aus. Der Verlust dieses gesellschaftlichen Gutes kann schnell in eine ökonomische Abhängigkeit führen, die das Recht auf eine selbstbestimmte Gestaltung der Entwicklung ebenso wie den Erhalt des vom Menschen mitgeprägten Reichtums an Arten und Ökosystemen unterläuft.

5 Wasser

Das kühle Nass ist unterwegs noch kostbarer als zu Hause. Seit geraumer Zeit zählt Wasser – eigentlich ein öffentliches Gut, das häufig kommunal verwaltet wird – zu den zentralen Streitpunkten der globalen Umwelt- und Entwicklungspolitik. Ein Menschenrecht auf Wasser, wie seitens vieler Nichtregierungsorganisationen gefordert, gibt es bislang nicht. Dabei ist Wasser Leben, und ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser kann von Ernäh-

rungssicherheit nicht die Rede sein. Genau diese Situation trifft weltweit auf 1,2 Milliarden Menschen in über 50 Ländern zu.

6 Menschenwürde – Geschlechtergerechtigkeit

Frauen und Kinder benötigen Schutz und »Empowerment«, damit sie im Tourismus nicht das Nachsehen haben. Frauen machen 70 Prozent der weltweit in absoluter Armut lebenden Menschen aus. Dass die Frauen in praktisch allen Lebensbereichen schlechter gestellt sind als die Männer, wirkt sich direkt auch auf die Kinder aus, deren Wohlergehen heute größtenteils von der Fürsorge von Frauen abhängt.

7 Partizipation der Zivilgesellschaft

Alle gesellschaftlichen Akteure, gerade auch benachteiligte Bevölkerungsgruppen und Minderheiten, müssen über Tourismus entscheiden können und am Ertrag teilhaben.

8 Konsum und Lebensstil

Reise- und Freizeitverhalten umwelt- und menschengerecht gestalten! 20 Prozent der Weltbevölkerung, die BewohnerInnen der Industriestaaten, konsumieren 80 Prozent der Ressourcen weltweit. In Rio haben sich deshalb 1992 die Industrieländer verpflichtet, vor allem auch den Konsum und Lebensstil ihrer Angehörigen »weltverträglicher« auszugestalten.

9 Internationale Wirtschafts- und Handelspolitik

Fairer Handel – auch im Tourismus!
Der Austausch zwischen Reisenden und Gastgebenden ist in wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und kultureller Hinsicht so auszugestalten, dass er zur Stärkung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den touristischen Zielgebieten beiträgt.

10 Kohärente Politik

Politischer Wille zur Einhaltung der Menschenrechte und zu einem kohärenten Interessenausgleich zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ist auf allen Ebenen unabdingbar, damit künftige Generationen überall in Würde leben, Freizeit genießen und reisen können.

Freizeitparadies München

Dort wohnen, wo andere Urlaub machen – das ist schon ein Privileg und die Münchner wissen es zu schätzen: Sie zählten sich bei einer Umfrage im letzten Jahr zu den zufriedensten Bürgern Deutschlands.

Der viel gepriesene Freizeitwert Münchens und seines Umlands zieht immer mehr Menschen in die bayerische Metropole und lässt die Mietpreise explodieren. In der Freizeit wollen dann alle südwärts Richtung Bad Tölz, ins Oberland; das zeigte gerade eine Studie des ADAC. Eine Stunde Stau an 90 Prozent der Samstage gehört auf der A8 Rich-

tung Salzburg dazu, wenn es im Sommer zum Klettern und Paragliden, im Winter zum Ski- oder Snowboardfahren geht. Und immer mehr Straßen verpfastern Grünflächen. Doch wieviel Mensch vertragen die Berge, welche Alternativen gibt es? Eine ganze Menge von Angeboten zur umweltschonenden Freizeitgestaltung wahrnehmen. Ob Exkursionen und Reisen in der Gruppe zu Fuß, per Bahn und Fahrrad – viele Anbieter haben den ökologischen Aspekt im Vordergrund. Einige davon möchten wir Ihnen in diesem Heft vorstellen.

30 Jahre MVV

Wenn auch die Münchner gerne auf die S-Bahn schimpfen: täglich von rund 720 000 Menschen genutzt, ist sie auf 442 Kilometern mit zehn Linien seit 30 Jahren die Verbindung ins Grüne. Zum Geburtstagsfest am 22. Juni lädt der MVV von 10 bis 17 Uhr mit großem Programm in den Olympiapark.



Münchner Radstadtplan

auf rund 1000 km Radwegen durch die Stadt; Kostenlos im Umweltladen am Rindermarkt.

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V., Bundesgeschäftsstelle

Postfach 10 77 47, 28077 Bremen
Tel.: 04 21- 34 62 90, Fax: 04 21-34 62 950
eMail: kontakt@adfc.de
www.adfc.de

Mit Bahn und Bus zum Bergwandern

Neue Auflage ab Ende Juni mit Freizeittipps und Wochenend-Fahrplänen ab München. Broschüre des Bund Naturschutz in Zusam-

menarbeit mit der Deutschen Bahn AG, erhältlich im Umweltladen, am Bahnhof oder beim Bund Naturschutz, Kreisgruppe München, Pettenkoferstr. 10 a, 80366 München
089-51 56 76 0, Fax: 089-51 56 76 77
email: Bund.Naturschutz@Bayern.com
Internet: www.bayern.com/Bund.Naturschutz

**„Wandern mit dem MVV“
„Radeln mit dem MVV“ und ab 25. Juni
„Baden mit dem MVV“**
in allen Buchhandlungen
Bruckmann Verlag, 9,90 Euro

Jede Menge los in der Stadt

Sommer in der City, Ferienzeit – die Nachbarskinder sind weg, aber das Abenteuer München geht jetzt erst richtig los. Abseits der Alltagswege tun sich ganz neue Welten auf: auf dem Zirkusseil balancieren ist nur eine von den vielen.

Es gibt viel zu entdecken: wer kennt die Tierweide mit Ziegen, Ponys und Schafen im Umweltgarten oder das Grünwalder Walderlebniszentrum? Für Kinder bis 14 hat die Stadt ein tolles Angebot: Der Münchner Ferienpass ermöglicht viele

Münchner Schwimmbäder, den Tierpark, eine Glasbläserei, Olympiaschwimmhalle und -turn, die Action-Area, alle Schlösser und Museen, in Rollschuhkurse, den Botanischen Garten, die Volkssternwarte, das Museums-Pädagogische-Zentrum, den Turm des Alten Peter, für Golf, Feldhockey, Dampflokfahrt, außerdem freie Teilnahme am großen Sommergewinnspiel mit tollen Preisen, an Kasperltheater und Mini-München. Zu günstigen Preisen gibt es: Inlinerkurs, Wasserski, IMAX, Kino, Sprachkurse, Painthouse, Klettern, Reiten, Kajakkurs, Schnuppertauchen, Tanzkurse, Führungen, Erste-Hilfe-Kurs, Zirkus, Computerkurse, Bootfahren, Kreativitätsworkshops, Bumerangbauen, Nähkurs, Theater der Jugend u.v.m. Wer über 14 aber noch nicht 18 ist, bekommt für 8 Euro die Bademarke für kostenlose Benutzung der städtischen Bäder. Beim Abholen ein Foto nicht vergessen! Beliebt sind auch die Ferienfreizeiten des Sozialreferats und des Kreisjugendrings. Tagestouren oder zwei Wochen

auf dem Bauernhof, in Tschechien, auf Korsika oder Juist, Reiten oder Klettern, das Angebot ist vielfältig und erschwinglich.

Infos zu Freizeitstätten

Tel: 51 41 06 60, www.jiz-muenchen.de

Internet-Kinderinfodienst

www.kids.muc.kobis.de

Ferienpass und Ferienangebote

Ferienpass: Verkaufsstellen Stadtinformation Marienplatz und Jugendinformationszentrum Paul-Heyse-Str. 22, Tel.: 51 41 06 60
www.jiz-muenchen.de.

Kosten: bis einschließlich 14 Jahre 12 Euro, ab 14 Jahre 8 Euro (nur Bademarke)
email: ferienpass.soz@muenchen.de
Tel: 089-233 34 366 oder 22 23 24
www.muenchen.de/ferienangebote

Umweltgarten Neubiberg

Heinrich Wolfensberger, Dr. Barbara Linow
Äußere Hauptstraße 10, 85579 Neubiberg
Tel.: 089-600 12-16 o. 14, www.neubiberg.de

Walderlebniszentrum Grünwald

Josef Würzburger, Thorsten Mitter Sauschütt, 82031 Grünwald
Tel.: 089-649 20 99, Fax: 089-649 16 974
email: poststelle@fowez-m.bayern.de
Internet: www.forst.bayern.de/wez/gruenwald



Gerade gestartet: neue Kampagne für Jugendtreffs.

Aktivitäten, kostenlos oder ermäßigt. Für 12 Euro gilt freie Fahrt im ganzen MVV-Gebiet und freier Eintritt in die

Mit Bahn und Bike



Erholungsgebiete in und um München. Karte: Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsflächen in den Landkreisen um München e.V.

Münchner Wälder haben das FSC-Siegel von Naturland

München ist mit 4 600 Hektar Waldfläche zweitgrößter kommunaler Waldbesitzer Bayerns (hinter Augsburg mit ca. 6 000 ha).

„Hauptaufgaben“ des Stadtwaldes sind: Trinkwasserschutz, Erholungs- und Erlebnisraum, Arten- und Biotopschutz, Rohstoffquelle und Arbeitsplatz. Wald ist also viel mehr als nur Holzlieferant. Im Rahmen einer Gruppenzertifizierung durch Naturland (vom IMO-Institut in der Schweiz) wurde der städtische Wald in allen Betriebsteilen eine Woche lang überprüft. Der Forstverwaltung wurde ein sehr hoher Standard bescheinigt, im Oktober letzten Jahres das FSC-Siegel von Naturland übergeben. Diese herausragenden Wälder sind u.a. die Auwälder im Münchener Norden, die Isarleitengewälder, Buchenwälder am

Radfahren in München und Umgebung wird immer beliebter – und die zahlreichen Radkarten machen es leicht, schöne Wege zu finden.

Das „Bayernnetz für Radler“, beim Bayerischen Umweltministerium kostenlos zu bekommen, zeigt alle großen Radwanderwege in Bayern. Jede Region hat außerdem noch ihre eigenen Radwegeführer, die man in den Buchhandlungen für ein paar Mark erstehen kann. Seit 35 Jahren setzt sich der Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e.V. für Grünanlagen, Badeseen, Rad- und Wanderwege ein. Im Internet gibt es dessen Radkarten zum herunterladen:

**www.efv-muenchen.de
www.bayerninfo.de oder
Tel: 9214 3535**

Starnberger See, Tannenwälder am Taubenberg, Schluchtwälder am Mangfall und Leitzach. Nur im FSC-Siegel werden neben ökologischen Belangen die Aspekte von Arbeitssicherheit und gerechte Entlohnung berücksichtigt.

Auf gleicher Augenhöhe mit indigenen Völkern

Nun ist auch ein Dialog in gleicher Augenhöhe z.B. mit den indigenen Völkern des amazonischen Regenwaldes (innerhalb des KlimaBündnisses) möglich, wenn es um Fragen der Zertifizierung der Regenwälder geht. Wolfgang Metz, Forstverwaltung Gotzing meinte: „Ich bin der Meinung, dass das FSC-Siegel für die Regenwälder sehr geeignet ist, da es neben den anderen Belangen auch die Ansprüche der Ureinwohner berücksichtigt.“ In den Wäldern der Forstverwaltung Weyarn-Gotzing konnte sich vor einiger Zeit der Präsident des Zusammenschlusses des Asháninka-Volkes aus dem peruanischen Regenwald, Guillermo Nacos davon überzeugen, dass hier Nachhaltigkeit mit großer Professionalität und Liebe betrieben wird.

Verreisen

BN-Reisen 2002

Exkursionen und Studienfahrten der Bund Naturschutz Service GmbH
Spitalstr. 21
91207 Lauf a.d.Pegnitz
Tel.: 09123-999 5710, Fax: 09123-999 5799
email: reisen@service.bund-naturschutz.de
Internet: www.service.bund-naturschutz.de

Verkehrsclub Deutschland (VCD)

Naherholung: „Neue Wege in den Urlaub“
VCD e.V.
Stichwort „Naherholung“
Eifelstr. 2
53119 Bonn
Tel.: 0228-985 85 0, Fax: 0228-985 85 10
email: bgst@vcd.org
www.vcd.org, www.fairkehr.de
www.eco-club.de

Tagwerk

tagwerk Ökoservice GmbH
Siemensstr. 2, 84405 Dorfen
Tel: 08081-93 79 56, Fax: 08081-93 79 55
email: tagwerk-zentrum@t-online.de
www.tagwerk.net

Nähere Informationen zur Diskussion über das FSC-Siegel

Zur Diskussion über das FSC-Siegel und was die betroffenen indigenen Völker in Südamerika dazu meinen, hat die Agenda-Koordination EineWelt folgende Broschüre herausgegeben: „Nachhaltige Bewirtschaftung der Regenwälder. Ist das FSC-Siegel ein Anreiz dafür? Vorschläge von indigenen Dorfgemeinschaften aus dem peruanischen Regenwald“. Erhältlich für 2,50 Euro bei Agenda-Koordination EineWelt, c/o RGU, Implerstr. 9, 81371 München. Mehr Infos auch: www.fsc-deutschland.de

Heinz Schulze
Agenda-Koordination EineWelt

Führungen durch den Stadtwald

bietet Revierförster Thomas Mayr an:
Forsthaus Gotzing
83629 Weyarn
Tel.: 08020-9075-77, Fax: 08020-9075-66
email: forstverwaltung.kom@muenchen.de

Führung Quellschutzwald im Mangfalltal

Revierförster Wolfgang Metz
Tel: 08020 - 9075-74, Mo-Do: 8-16, Fr 8 - 12 Uhr
www.lfa.muenchen.de

Neues Verkehrsbündnis

Tunnels und Asphalt oder Plätze und Bäume, Gotham City oder Paradies an der Isar – welchen Weg wird unsere Stadt nehmen? Münchner Initiativen und Organisationen stellen die Weichen in der Münchner Verkehrspolitik neu. Freie Fahrt für eine Verkehrspolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt!

Dieselbe Weichenstellung erwarten wir auch von den Regierungsverantwortlichen unserer Stadt. Mit dem Beginn der Koalitionsverhandlungen fordern wir die Fraktionschefs von SPD und Bündnis 90/Die Grünen auf, sich aktiv an der Weichenstellung zu beteiligen. Die neue Verkehrspolitik steht u.a. für eine bessere Wohn- und Lebensqualität für alle Münchnerinnen und Münchner,

für frische Luft, weniger Lärm, mehr Grün, mehr Gesundheit und mehr Sicherheit auf der Straße. Dafür setzen sich viele MünchnerInnen, Initiativen und Organisationen in einem neu gegründeten Bündnis gemeinsam ein. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, als kompetente AnsprechpartnerInnen, aber auch als selbstbewusste Vorantreibende aufzutreten. So werden wir uns an verkehrspolitischen Entscheidungen beteiligen und entscheidende Impulse setzen. Um die Vorzüge einer nachhaltigen Verkehrspolitik deutlich zu machen, ist das eigene Erleben besonders wichtig. Sabine Bock (Green City): „Die MünchnerInnen müssen erleben können wie es ist, die Straße auch als Lebensraum zur Verfügung zu haben. Dafür brauchen wir



Siegfried Benker (Grüne) stellt die Weiche für eine neue Verkehrspolitik bei der Pressekonferenz am 9. April.

u.a. eine Verkehrspolitik, die die Vielfalt an Mobilitätsmöglichkeiten, wie zu Fuß, per Rollschuhe, Rad, Öffentlichen Nahverkehr oder CarSharing, fordert und niemanden dazu zwingt, sich auf sein eigenes Auto zu fixieren.“ Wir werden die Verkehrspolitik in den nächsten sechs Jahren mit wachen Augen verfolgen und Position beziehen.

Foto: Green City

Hanno Langfelder, Green City

Kontakt:

Tel.: 89 06 68 11 oder 51 56 76 61

AAN
Arbeitskreis Attraktiver
Nahverkehr



Pro Bahn

IBBM
Bürgerbündnis
Messennachnutzung



Green City



Wetzt Wirtschaften für das Leben
get economy for life
حياة في حرية وسعادة وبنون لحياتنا
for: 089 4062 07 fax: 089 4062 08
for: 089 4062 07 fax: 089 4062 08

Wohn ohne auto



VCD
Verkehrsclub
Deutschland

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Immer wieder montags Bladenights gestartet

Jetzt rollen sie wieder: Vom 6. Mai bis zum 16. September finden die beliebten Blade Nights nun schon zum vierten Mal in München statt.

Zwei Stunden lang dürfen die Skater dann wieder auf Asphalt fahren, der sonst nur den Autos vorbehalten ist. Nach der bisherigen Regelung dürfen die Rollschuhfahrer ja nur auf Geh- und Radwegen fahren – und gelten als Fußgänger. Solange jedenfalls, bis es die vom Bundesverfassungsgericht angeordnete gesetzliche Verordnung gibt. Auf fünf neuen Strecken geht es dieses Jahr durch Milbertshofen (16,4 km am

17. Juni, 22. Juli, 9. September), Moosach (14,3 km am 24. Juni, 29. Juli, 19. August), Neuhausen (17,4 km am 27. Juni, 1. Juli, 12. August, 2. September), Nymphenburg (15,4 km am 10. Juni, 15. Juli, 26. August, 16. September) und Sendling (20,3 km am 3. Juni, 8. Juli, 5. August).

Ab **19.00 Uhr** ist vor dem Parkcafé in der Sophienstraße (Start und Ziel) Aufwärmen angesagt, um **20.30 Uhr** fällt der Startschuss und nach dem Lauf gibt's Action, Spaß und gute Unterhaltung bis 23 Uhr. Die **Family Blade findet am 20. Mai, dem Pfingstmontag ab 15 Uhr** statt, Start ist um 17 Uhr.

Nach dem Lauf auf der Route Moosach wird noch kräftig gefeiert. Eine Sondersendung zur Blade Night von 19 bis 23 Uhr bringt montags Radio Charivari 95,5. Hier gibt es Details zum Rahmenprogramm und zur Strecke, Wissenswertes über die Veranstalter, für Autofahrer außerdem aktuelle Verkehrstipps und Umleitungsempfehlungen.

Green City e.V.

Hanno Langfelder
Klenzestraße 54, 80469 München
Tel. 089 / 89 06 68 - 0, Fax 089 / 89 06 68 - 66
info@greencity.de, www.greencity.de
www.muenchner-blade-night.de
Ab 13 Uhr montags anrufen: 089 / 89 06 68-88.
Hier erfahren Sie, ob wir starten!

So nah und schon Erholung

Die Würm



Im Stadtpark Pasing

Unter dieses Motto hat die Arbeitsgruppe Würm der Agenda-21-Stadtteilgruppe München West ihre vielfältigen Aktivitäten gestellt, mit denen sie sich seit 1998 für eine Aufwertung des regionalen Würm-Grünzugs einsetzt.

Nach regelmäßiger Teilnahme an den Bürgerbeteiligungs-Workshops des Planungsreferats zur Entwicklungssache Hauptbahnhof-Laim-Pasing hat uns die dort vorwiegend phantasielos diskutierte Verkehrsproblematik in ihrer Ausweglosigkeit bedrückt. Deshalb wollten wir uns mit diesem Fluss als einem ‚besonders‘ und ‚positiv‘ erfahrenen Teil unseres Münchner Stadtgebiets beschäftigen und einen Beitrag zu dessen Wertschätzung, Pflege und Erhalt leisten – sowie Wege aufzeigen, wie im unmittelbaren Umfeld auch ohne Automobil Freizeit im Grünen erlebt werden kann.

Neben der Isar ist die Würm der zweite Grünzug auf Münchner Stadtgebiet, durch den sich ein Flusslauf zieht, was besonders reizvoll ist, aber auch besondere Fürsorge erfordert. Mit ihren ca. 40 km Länge verbindet die Würm Stadt und Region vom Starnberger See bis hin zur Amper im Dachauer Moos.

Kulturgeschichtliche Bedeutung

Wegen des verhältnismäßig gleichmä-

ßig temperierten, gut nutzbar fließenden Wassers ist der Würmlauf uraltes Entwicklungsband für bajuwarische, keltische, römische Siedlungen, deren Spuren heute noch auffindbar sind. Viele alte Ortskerne, Mühlen und Brücken (u.a. die Salzstraße nach Augsburg), Burgen, Schlösser, Kirchen, Bäder und wunderbare Biergärten zeugen noch heute davon. Schon Agnes Benauerin und später Lola Montez haben sich in der Blütenburg aufgehalten. Von der Würm beim Pasinger Schlosspark aus wurden einst europaweit Blutegel für medizinische Zwecke verschickt. In der Barockzeit baute man mit der Würm ein ausgedehntes Kanalsystem: Nymphenburg (jetzt genau 300 Jahre alt), Schleißheim, Lustheim (400 Jahre) – auch der Botanische Garten wird teilweise mit Würmwasser bewässert, Olympiagelände und -see mit Würmwasser gestaltet. Vor 150 Jahren fuhren Münchnerinnen und Münchner und mit der Bahn nach Pasing, um die Würm, ihre Bäder und Wirtshäuser aufzusuchen. Die elegante barocke Badenburger im Nymphenburger Park – ein Juwel der Badekunst – wurde mit Würmwasser gespeist. Manche Bäder wurden bis in die 60er Jahre genutzt. Neuerdings gibt es Bestrebungen – und politische Anträge – hier

wieder Badewasserqualität herzustellen.

Vielfältiger Lebensraum

An vielen Stellen ist die ursprünglich frei schlängelnde Würm heute in ein enges, kanalartiges Bett gezwängt. Es gilt, an einigen Stellen Aufweitungen, Seitenarme, Überlaufmulden wiederherzustellen. Sie erweitern und bereichern den Erlebnis- und Lebensraum für Mensch, Tier und Natur. Kinderspiel an, mit und im Wasser muss wieder vermehrt möglich sein – auch ein Kneippbecken wäre gut denkbar. Das Wegenetz entlang der Würm ist eine wichtige straßenunabhängige Nord-Südverbindung für Fußgänger, Spaziergänger, Radler, Schulkinder. Dies gilt es zu schützen, zu verbessern, sowie mit besseren seitlichen Zugängen zu verbinden.

Hauptverkehrsstraßen und Bahngeleise unterbrechen und verlärmern den regionalen Grünzug an einigen Stellen empfindlich. Mehrere Neuplanungen im Bereich der Würm setzen diese bedrohliche Entwicklung fort, in der viel Geld für den Straßenbau, aber kaum welches für die Behebung von dabei entstehenden Schäden ausgegeben wird (sog. Nordumfahrung in Pasing, Obere Mühlenstraße in Untermenzing, Verbau der Achse entlang des Nymphenburger Kanals in Obermenzing). Die Grünzüge müssen so unantastbar werden wie der englische Garten, der Zusammenhang ganz speziell der Anlagen und historischen Kanäle des Würmgrünzug sollte erhalten werden.

Almuth David, Barbara Wolter

Agenda 21-Gruppe München West

Wir sind eine kleine Gruppe, die viele Themen bearbeitet. Wir können Mitstreiter noch gut gebrauchen. Dipl. Ing. Almuth David (email:almuth.david@web.de) und Barbara Wolter (email:barbarawo@yahoo.com)

Abenteuer Südbayernexkursionen

Wechselkröte und Laubfrosch Sa., 8. Juni 2002
Radl-Exkursion durch Allacher Lohe und Rangierbahnhofgelände

Kendlmühlfilze Sa., 15. Juni 2002
Hochmoor-Wanderung am Fuße der Chiemgauer Alpen

Mammutbäume, Hickories, Magnolien Sa., 19. Oktober
Spaziergang durch den Forstlichen Versuchsgarten Grafrath

Karpfen, Hecht, Schleie und Bison Sa., 26. Oktober 2002
Ökologisch geführte Teichwirtschaft Wasserwiesen und Hochmoor-Wanderung

Wir besuchen Landschaften und Lebensräume „vor der Haustür“. In angenehmer Atmosphäre verbinden wir Ökologie, Bildung, Erholung, Naturerfahrung und Naturentdeckung.

Information unter Tel. (089) 30 77 49-0
oder www.umweltinstitut.org/natur
Umweltinstitut München e.V.

Foto: Almuth David



Zu Fuß läßt sich die beeindruckende Bergwelt am besten bewundern, wie hier am Frillensee bei Inzell

2002 ist das Internationale Jahr des Ökotourismus; gleichzeitig haben die Vereinten Nationen dieses Jahr auch zum Internationalen Jahr der Berge ausgerufen.

Deutschland will deshalb bis zum Herbst die Alpenkonvention ratifizieren. Diese wäre dann das erste völkerrechtsverbindliche Instrument für die nachhaltige Entwicklung einer europäischen Region.

Passend dazu wird die EU nun den Alpenraum fördern. 124 Millionen Euro stehen für Projekte zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums zu Verfügung. Gemeinden, Landkreise, Handels- und Handwerkskammern, Gewerkschaften und andere Organisationen des bayerischen Voralpenlands können sich um Mittel aus dem Topf bewerben. Die Bechtesgadener haben schon ein Pilotprojekt: umweltfreundliche Reise-Logistik beinhaltet Alps Mobility. Auch die Stadt München hat einen Antrag für Finanzierung eines Projekts zum besseren städtischen Flächenmanagement gestellt. Der Leiter der Vergabestelle „Nationaler Kontaktpunkt“ in Garmisch-Partenkirchen, Peter Eggensberger,

möchte insbesondere Verbesserungen des Bürgerservice beim Internetauftritt von Kommunen erreichen. Aber auch Katastrophen- und Hochwasserschutz sowie kulturelle Projekte wie den Ausbau des traditionellen Kulturwegs von Augsburg via Innsbruck nach Bozen. Einen solchen planen auch die österreichischen Nachbarn, beauftragt ist das Institut für integrativen Tourismus und Freizeitforschung.

Kulturweg Alpen

Das Projekt „Kulturweg Alpen“ soll die heute noch sichtbaren und erahnbaren Reste traditioneller alpiner Kulturen aufgreifen und miteinander in einer Anzahl von Tagesetappen verbinden. Zeugnisse der Kunst wie Marterlbemalung, Musik und verwendete Instrumente, der Besiedelung wie Romanische Siedlungen, keltische Wegmarkierungen, Dialekte und Sprachinseln gehören dazu ebenso wie die Milchverarbeitung und das Handwerk in Trachten, Möbel und Architektur. Wo immer möglich sollte der neue Wanderweg jedoch im Sinne der Nachhaltigkeit auf bestehender Infrastruktur aufbauen. Es sollen keine neuen Wege, Hütten und weitere Infrastrukturen erstellt werden. Allfällig notwendige Neumarkierungen entlang der Route werden möglichst schonend vorgenommen. Als Vorbild dient dabei das 15 Jahre alte Projekt der italienischen GTA (Grande Traversata delle Alpi), das im Piemont einen wesentlichen Beitrag zur Regionalentwicklung und zum Stop der Abwanderung geleistet hat. Als ein zentraler Bestandteil des Kulturweges Alpen



International Year of Ecotourism
2002



wird ein Wanderführer konzipiert. Dieser enthält die notwendigen touristischen Informationen für die Wanderung und vermittelt leicht lesbar die wichtigsten Sachkenntnisse der besuchten Regionen und Talschaften.

Umweltdachmarke Viabono

Dass umweltorientiertes Reisen Spaß macht, soll laut Umweltminister Trittin mit der Dachmarke Viabono gezeigt werden. 20 beteiligte Verbände werben hier unter dem Motto „Reisen natürlich genießen“ für Erlebnis, Erholung und Genuss in Deutschland.

Andrea Reiche



Die sechste Sonderbriefmarke der Reihe „Für den Umweltschutz“ finanziert durch den Zuschlag Bergschutz- und Bildungsprojekte.

Viabono

Viabono GmbH
Friedrich-Ebert-Straße / Haus 08
51429 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204 / 8423 70
E-Mail: info@viabono.de
www.viabono.de

Kulturweg Alpen

Info: www.nfi.at/IITF/projekte-de.htm

Der Tourismusverband Chiemgau

widmet jeden Monat einem Berg der Umgebung besondere Führungen und Informationsveranstaltungen. Der neue Almenführer Chiemgau, Chiemsee, Wendelstein präsentiert Wanderziele und Berggasthöfe zwischen Inzell und Aschau. Zu beziehen über: Tourismusverband Chiemgau für 1 Euro. Ludwig-Thoma-Str. 3, 83276 Traunstein
Tel.: 0861-58223, Fax: 0861-64295
info@chiemgau-tourismus.de
www.chiemgau-tourismus.de

Eine Aktion des Deutschen Alpenvereins

So schmecken die Berge



Eine Brotzeit auf der Alm - das tut nach einer Wanderung gut.

Uff, geschafft – schon die letzten paar hundert Meter war die Vorfreude auf Apfelschorle und Brotzeit groß. Etwas Kräftiges hätt' man jetzt gerne, Schinken und Käse, am besten von den Kühen, die da auf den Almten herumstehen.

Doch was bringt der Almwirt? H-Milch aus dem Tetra-Pack, Fleisch und Wurst aus dem Supermarkt (weitere Herkunft unbekannt), der Käse aus Holland oder Dänemark. Und wenn man dann noch Kaffeesahne in diesen winzigen Portionspackungen erhält, ist man endgültig am Grübeln: Wie viel besser würde jetzt ein Glas frische Kuhmilch schmecken, ein würziger Bergkäse, in einer Sennerie in der Nähe hergestellt, ein kerniges Bauernbrot mit Wurst, die man ohne ständige Sorge wegen BSE verzehren kann, weil man weiß, dass diese Kühe wirklich nur frisches Gras von der Alm gefressen haben. Und danach vielleicht ein einheimischer Schnaps?

So dachten sich auch einige Bergsteiger im DAV und gründeten vor einigen Jahren den Arbeitskreis Berglandwirtschaft. Dieser will jene Bauern unter-

landwirtschaftlicher Produkte auf Alpenvereinshütten und -häusern in den Chiemgauer Alpen (Bayern und Tirol)". Und wie sich das gehört bei EU-geförderten Projekten, lief und läuft das Ganze grenzüberschreitend, also in Kooperation mit dem Österreichischen Alpenverein.

Schon auf acht Hütten

Es wurden dann acht Pilohtütten ausgewählt, davon zwei Oberlandhütten: die Riesenhütte in den Chiemgauer Alpen und die Vorderkaiserfeldenhütte im Zahmen Kaiser. Dazu das Hochriesenhaus, das Spitzsteinhaus, das Straubinger Haus am Fellhorn und die Prienerhütte (alles Chiemgauer Alpen), das Brunnsteinhaus (Bayerische Voralpen) und das Kärlingerhaus am Funtensee (Nationalpark Berchtesgaden). Sollte das Projekt erfolgreich sein, wird an eine Ausweitung auf den Ostalpenraum gedacht, wobei am ehesten die AV-Hütten in Frage kommen, die das Umweltgütesiegel bereits besitzen.

Über die Produkte wurde man sich schnell einig: Brot, Butter, Käse- und Milchspezialitäten, Eier von freilebenden Hühnern, Schnaps, Wurst und Fleisch, Wild aus den heimischen Bergwäldern, Speck und auch hausgemachte Kuchen, mit Obst direkt aus dem Bauerngarten. Angeboten wird dies auf einer speziell dafür entworfenen Speisekarte, serviert auf einem netten Brotzeitbrettchen.

Ob dieses Projekt ein Erfolg wird, hängt von vielem ab, nicht nur vom Kooperationswillen und Engagement der Bergbauern und der Hüttenwirte, sondern ganz besonders auch von den Bergwanderern und Hüttenbesuchern. Sind auch Sie bereit, ein paar Euro mehr zu zahlen, wenn Sie wissen, dass die Produk-

te aus einheimischer Produktion stammen? Werden Sie bereit sein, für Qualität und Zuverlässigkeit einen höheren Preis zu zahlen, oder soll das Essen nach einer anstrengenden Bergtour hauptsächlich billig und viel sein und satt machen?

Und noch eines kommt dazu: Hat die Berglandwirtschaft in heutiger Zeit eine Zukunft? Schon jetzt gibt es nur noch 1200 Almbauern auf 709 Almten im oberbayerischen Raum, mit sinkender Tendenz. Frankreich hat ein starkes Netz von Almgemeinschaften, auch in Österreich wird die Berglandwirtschaft stärker gefördert als bei uns. Wird die agrarpolitische Weichenstellung, nämlich der Druck auf die Milchkuh und die Intensivierung der Landwirtschaft, die Chancen einer extensiven Berglandwirtschaft zunichte machen? Werden sich Naturschutz und Almbauern weiter in den Haaren liegen bei der Frage der Erschließung der letzten, knapp 100 noch unerschlossenen Almten mit Wegen und Straßen? Und noch etwas darf nicht vergessen werden: Fast 98 Prozent aller Flächen, auf denen im Winter Ski gefahren wird, sind Almflächen! Eine noch laufende Skipistenuntersuchung in Bayern wird im Detail zeigen, welche Auswirkungen das auf die Almflächen und damit auf die dort mögliche Bewirtschaftung hat.

„Almwirtschaft hat Zukunft, aber auch Grenzen“, sagt der Diplom-Biologe Alfred Ringler, einer der wohl besten Kenner der Almten im Alpenraum. Helfen wir durch unser Konsumverhalten auf den Alpenvereinshütten mit, dass uns die visuellen Schönheiten ebenso wie die kulinarischen Genüsse einer bestimmten Alpenregion noch lange erhalten bleiben.

Dr. Ines Gnettner, Naturschutzreferentin im Vorstand der Sektion Oberland des DAV e.V.



So schmecken die Berge!

Wo dieses Logo ist, gibt's gutes Essen aus der Region

stützen, die nach ökologischen Grundsätzen und/oder in Extremlagen arbeiten. So kam im August 1999 ein EU-gefördertes Projekt auf den Weg, mit dem etwas umständlichen Titel „INTERREG II-Pilotprojekt Direktvermarktung

Foto: Wilhelm Brauer

Langsam schaukeln die Wüstenschiffe den Hügel hinan. Ein strahlender blau-weißer Bergtag, im Hintergrund leuchtet das Schloss Neuschwanstein – wie im Märchen. Aber dies ist keine Fata Morgana, dies ist Bayern und die Dromedare sind echt.

Zwei Babys schon dieses Jahr – 16 Dromedare sind es jetzt auf der Farm



Arbab = Hase heißt das an Ostern geborene Dromedar

von Christine Sieber und Dieter Graf und andere exotische Tiere mehr: Wer wissen will, ob Lamas wirklich spucken,

Auf Dromedars Rücken durch die Bergwelt

Orient im Allgäu

Strauße den Kopf in den Sand stecken oder der Papagei redet, kann sich hier im Süden Münchens schlau machen.

Nicht nur Stunden- oder Tagesausritte (Stunde 55 Euro) auf den Dromedaren wie auf unserem Titelbild, auch die Organisation von Feiern – mit arabischer Küche und Bauchtanz – bieten die findigen Unternehmer. Sollte jemand den Wunsch haben, sich selbst ein Dromedar zuzulegen, hier gibt es fachgerechte Beratung, Seminare in Theorie und Praxis für Neueinsteiger und Halter. Zum Einstieg für Fans der Wüstentiere bietet sich ein Praktikum auf der Farm an.

Ab 2. Juni ziehen drei der Kamele mit der Karawane Bürgerland an 50 aufeinanderfolgenden Tagen durch Baden-Württemberg: Die Bürger wollen

damit auf ihr freiwilliges Engagement in vielen Bereichen aufmerksam machen. Menschen und Tiere sind eingeladen, die Karawane in ihrem Ort zu begrüßen und sie ein Stück ihres Weges durch das Bürgerland zu begleiten. Weitere Informationen zur Karawane Bürgerland erhalten Sie im Internet unter www.buergerengagement.de. Wenn Sie Lust bekommen haben auf einen Dromedarritt vor der bayerischen Bergkulisse, nehmen Sie Kontakt auf:

Christine Sieber und Dieter Graf

**Engelbolz 115 a, D-87637 Seeg
Tel.: 08364 - 339, Fax: 08364 - 8729
email: info@rent-a-camel.de
www.rent-a-camel.de**

Foto: Rent-a-Camel

Weite Welt zuhause kennenlernen

Auf Reisen am Stammtisch

Ungewohnte, seltsame Töne. Im Schneidersitz auf dem Boden sitzen Frauen in weißen Hosen und schwarzen Jacken mit leuchtend roten Gürteln. Vor sich große runde Trommeln, denen sie mit Schlegeln die exotischen Klänge entlocken.

Die Gäste im Restaurant „Zum Koreaner“ in der Nymphenburger Straße sind fasziniert: Heute ist nicht einfach nur koreanisch essen angesagt, heute abend lernt man mehr als die am Tisch zubereiteten koreanischen Köstlichkeiten kennen. Bezaubernd im traditionel-

len Kleid in strahlendem gelb-rosa, erzählt Frau Joung-ok-Neumaier über die Kultur Koreas, zeigt in 250 Dias die Landschaft ihrer ostasiatischen Heimat den Münchnern und Münchnerinnen. Zum letzten Reisestammtisch im März diesen Jahres hat sie auch die Trommlerinnen mitgebracht, die sie später auch auf der Ggongasi (kleiner Gong) begleitet.

Man braucht also gar nicht zu weit zu reisen, um Koreas Menschen und Kultur kennen zu lernen. Seit 1999 bietet der Reisestammtisch von A bis Z, ein Projekt der lokalen Münchner Agenda 21, Gelegenheit, Kultur und Menschen aus der ganzen Welt, hier in München nahe zu kommen.

Beitrag zur Völker- verständnis

Angefangen hat es damit, dass ich mich eines Tages fragte: „Was ist mein Beitrag zum interkulturellen Dialog?“



Im traditionellen Kleid bringt Frau Young-ok-Neumaier den Münchnern Korea nahe.

Die Idee eines regelmäßigen Treffpunktes, bei welchem man voneinander erfahren, lernen und die Gemeinschaft pflegen kann, wuchs. Also gründeten meine Frau und ich den Multikulturellen Stammtisch. Ein Restaurant als Treffpunkt wurde gesucht und gefunden, Einladungen geschrieben und schon starteten wir am 9. September 1998 den 1. Multikulturellen Stammtisch im türkischen Restaurant Marmaris. Vier Tische reihten sich auf dem Gehweg vor dem Restaurant, über 20 Freunde aus sieben Nationen kamen. Seitdem findet jeden Monat ein Multikultureller



Traditionelle Trommelmusik aus Korea.

Stammtisch (teils mit Länderschwerpunkt) statt. Im Dezember 1998 begannen wir im Informationsblatt „Begegnungen“ jeden Monat Interessantes zu publizieren. Durch die „Begegnungen“ wuchs der Kontakt zu den öffentlichen Stellen: Ausländerbeirat, Stelle für interkulturelle Zusammenarbeit, Rathaus, Münchner Volkshochschule, Kulturreferat, Ausländervereine, usw. Die Arbeit brachte es mit sich, dass ich einmal wöchentlich im Büro des 3. Bürgermeisters vorbeischaute. Man lernte sich kennen, besuchte gemeinsam Veranstaltungen und wurde bekannt.

„Eine Welt“ in der Agenda 21

Frau Renate Hechenberger, Mitarbeiterin des 3. Bürgermeisters, erzählte mir von einer Agenda-Aktion – mit dem Resultat, dass ich dieses Projekt übernahm und zwar den Reisestammtisch von A bis Z. Das Münchner Agendaforum Eine Welt hat sich im Rahmen des lokalen Agenda-Prozesses auch mit dem Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in München beschäftigt; in dem Bewusstsein, dass ein friedliches Miteinander aller Kulturen ein wichtiger Baustein für ein zukunftsfähiges München ist. Der 3. Bürgermeister Hep Monatzeder, Schirmherr des Agenda-Forums Eine Welt, übernahm auch die Schirmherrschaft über die Reisestammtische von A bis Z: „Ich freue mich sehr, dass diese Projektidee des Agenda-Forums nun umgesetzt werden kann. Als selbst reiselustiger Mensch habe ich es oft bedauert, dass das Eintauchen in einen anderen Kulturkreis nur auf den kurzen Zeitraum des Urlaubs beschränkt ist. Mit den Reisestammtischen bietet sich eine Möglichkeit, sich vorher auf den Urlaub einzustimmen oder das im Urlaub gewonnene Interesse für ein fremdes Land danach weiter zu vertiefen. Hier lebende Migrantinnen und Migranten haben durch die Reisestammtische eine Gelegenheit, unkompliziert Kontakt zur deutschen Bevölkerung zu bekommen.“ Zwei Jahre später feierte er mit uns den Erfolg des Reisestammtisches: „Als Schirmherr dieses Agenda-Projektes freut es mich, dass die Reisestammtisch-Serie unsere Erwartungen voll erfüllt hat: Sie bietet Münchnerinnen und Münchnern deutscher wie nicht-deutscher Herkunft eine unkomplizierte Möglichkeit, sich kennen zu lernen und mehr über die andere Kultur zu erfahren. Denn Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass können nur aufkeimen, solange das Fremde fremd bleibt. Ich danke den Akteuren

des Multikulturellen Stammtisches sehr, dass sie die Agenda-Idee mit viel Engagement in die Realität umgesetzt haben, und sicherge gerne auch weiterhin meine Unterstützung zu.“



Latino-Stimmung beim Brasilien-Abend mit der Band Xango

Immer in passender Umgebung

Um Essen, Menschen und Kultur in entsprechender Atmosphäre zu erfahren, treffen wir uns in Restaurants der jeweiligen Länder. So fand der erste Reisestammtisch am 24. September 1999 über Äthiopien im „Blue Nil“ statt. 30 Menschen informierten sich über Land, Leute und das äthiopische Leben in München. Im November genossen wir in der „Food Factory“ lateinamerikanische Kultur: Brasilien brachte uns die Gruppe Xango (Afro-Brasilianische Initiative e.V.), Capoeira-Tanz und typische brasilianische Gerichte nahe, 120 Gästen bot die Tombola Gelegenheit, den Hauptgewinn – einen Reisegutschein (Teilbetrag) nach Brasilien – zu ergattern. China erlebten wir im Januar 2000 im 'Bat Sing', hier zeigte Fotografin Wang Xiao Hui 50 Gästen ihren Blick auf China durch die Linse einer Kamera. Im 'Le Caribeau' „besuchten“ wir die Dominikanische Republik. Mit Partnern aus den jeweiligen Ländern – Partner-Vereinen, Institutionen aber auch Privat- und Geschäftsleuten – kommen wir unseren Reisedestinationen so nahe wie es eben geht – ohne zu verreisen. Ungeheuer wertvoll ist dabei die Information engagierter Gruppen, die uns als Insider in Vorträgen, mit Dias, Landkarten und Fotos die Schönheiten aber auch lokale Probleme und die Möglichkeiten zur Unterstützung vermitteln. So stellte uns die Haiti Kinderhilfe e.V. nach einem Dia-Vortrag zur Natur des Landes verschiedene Kinder-Projekte vor. Mit kleinen Kunstgegenständen und Kaffee aus Haiti konnten die Gäste sich nicht nur ein Mitbringsel ergattern, sondern die Projekte gleich unterstützen. Gelacht wird nicht zu wenig – unsere Fragen zu Speisen, Sehenswürdigkeiten, Gewohnheiten und Sprachen werden mit viel

Humor beantwortet. Treu dem Alphabet folgend bekamen wir so Einblicke in Leben und Kultur von Estland, Finnland, Ghana, Haiti, Indien, Japan und Korea.

Weiterhin Multikultureller Stammtisch

Zwischen den alle zwei bis drei Monaten stattfindenden Reisestammtischen existiert auch weiterhin der Multikulturelle Stammtisch. Länderschwerpunkte waren hier Simbabwe, Afghanistan, Türkei, China, Tibet, die Kurden und Palästina. Auch hier sind noch verschiedene Möglichkeiten für die Zukunft offen.

Viele neue interessante Menschen und Organisationen haben wir kennen gelernt, Freundschaften geschlossen und uns gegenseitig über unsere Kultur erzählt. Uns persönlich macht diese Tätigkeit sehr viel Spaß und ich kann meine Form von Einheit in der Vielfalt aktiv leben.

Harald Hackländer

Haben Sie Lust bekommen, mit uns zu „verreisen“? Sie sind herzlich eingeladen, teilzunehmen und ehrenamtlich mitzuwirken.

Der nächste Reisestammtisch mit dem Thema Libanon findet statt am 6. Juli ab 19 Uhr mit arab.-orient. Spezialitäten, Bauchtanz und Infos über Land und Leute im Restaurant Leonrod, Leonrodstr. 45 (Neuhausen). Nächste Länder-Themen sind:

*M - Mexiko, Malaysia oder Mongolei
N - Nepal, Namibia, Neuseeland oder Niger
O - Oman oder Österreich
P - Peru oder Pakistan*

Der nächste Multikulturelle Stammtisch ist am Montag, den 10. Juni ab 19.30 Uhr im persischen Spezialitäten-Restaurant PARS, Dachauer Str. 19, 5 min vom Hauptbahnhof.

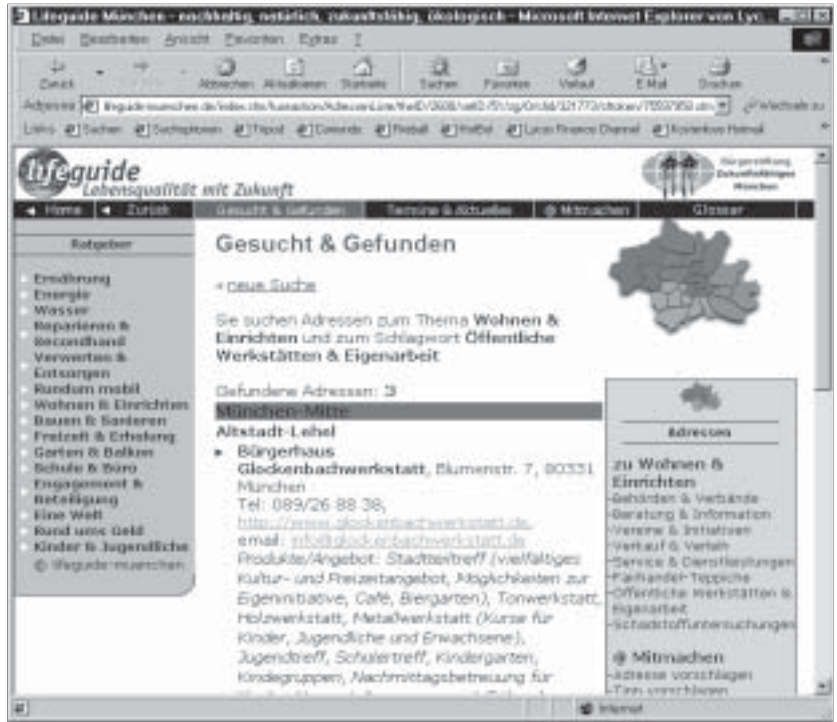
Für weitere Infos oder Fragen wenden Sie sich bitte an:

*Eva und Harald Hackländer, Sandstr. 1
85221 Dachau, Tel. + Fax 08131 - 26 8 77*

www.lifeguide-muenchen.de

„Wollen würde ich schon gerne, aber wie soll ich's machen?“ Dem Münchner ist geholfen: Ob gesund renovieren, selber reparieren, regional einkaufen – sofern ein Internet-Anschluss zur Verfügung steht, ist Hilfe nahe. Der lifeguide informiert umfassend über Möglichkeiten und Angebote und versucht über sein Service-Angebot die Nutzer zu einem umweltverträglichen Lebensstil zu bewegen.

Ganz am Anfang standen 21 Haushalte. Sie ließen sich im Jahre 1996 im Hinblick auf einen ökologisch-sozialen Lebensstil beraten und testen. Die Idee zu einem Ratgeber für einen nachhaltigen Lebensstil war Anlass zu dem Unterfangen. Wie aber die über 750 000 Münchner Haushalte dazu bewegen, in ihrem Alltag sich so zu verhalten, dass Ressourcen geschont werden? Über das neue Medium Internet, so dachten sich die Mitarbeiter der Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München, seien doch bestimmt Leute zu erreichen, die beim Surfen auf der Suche nach einem Stichwort auf die Seite des lifeguide kommen. Einmal dort gelandet, erhalten sie dann Ideen und Anregungen, die Interesse und Nachdenken anregen sollen, nach



Die neue Homepage des Münchner Internet-Ratgebers ist unter www.lifeguide-muenchen.de abrufbar

dem Motto: Ich wusste gar nicht, dass es in München so etwas gibt. Mit viel ehrenamtlicher Mitarbeit und unter Mithilfe von Sponsoren haben die Engagierten der Bürgerstiftung in den letzten zwei Jahren das Portal aufgebaut. 800 Tipps, viele Hintergrundin-

formationen und rund 1000 Adressen aus dem Raum München weisen dem Benutzer den Weg zu einem ökologisch, ökonomisch und sozial verantwortungsbewussterem Leben.

Laufend ergänzt

Dabei soll er aber nicht nur passiv profitieren, sondern ist aufgerufen, sein Wissen

um Adressen oder Kritik und Ideen zur Erweiterung des Angebots mitzuteilen. Bisher gibt es zu 15 Lebensbereichen – von Ernährung über Energie, Freizeit, Wohnen, Verwerten bis Engagement – Infos und Adressen zu Beratung und Bezug von Waren. Über praktischen Nutzen und Service vermittelt der lifeguide, dass kleine Schritte von Seiten der Verbraucher große Wirkungen haben können – wenn viele mitmachen. Zahlreiche Links führen zu den Seiten von Initiativen, Vereinen und Verbänden. Diese sollen sich aber auch aktiv am lifeguide beteiligen, z.B. mit der Ankündigung von Terminen. Mit dem gegenseitigen Austausch aller Beteiligten kann der Münchner Nachhaltigkeits-Ratgeber zu einem wichtigen Instrument für die Bürger und Bürgerinnen im Alltagsleben werden.

Finanziell gefördert wurde das Internet-Portal aus Agenda 21-Mitteln des Referates für Gesundheit und Umwelt der Stadt München.

Andrea Reiche



Freuen sich über die Online-Präsenz des lifeguide: v.l.n.r.: Reinhard Fuß (Leiter der Stabsstelle Koordinierung im Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU)), Joachim Lorenz (Umweltreferent der Stadt München), Barbara Wolter, Klaus Kreuzer (Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München), Uschi Haag (Leiterin Öffentlichkeitsarbeit im RGU) bei der Pressekonferenz im Bioladen basic.

Fotos: Ramón Arndt

Die Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München

ist aus dem lokalen Agenda 21-Prozess in München (1994-1998) hervorgegangen. Sie wurde als rechtsfähige Stiftung Anfang 2000 in das Stiftungsregister eingetragen. Die Bürgerstiftung fördert und unterstützt Projekte, die Münchens Zukunftsfähigkeit stärken – im Einklang mit der Umwelt, in Verantwortung für Eine Welt und für zukünftige Generationen. Das Besondere an der Projektförderung durch die Bürgerstiftung: Auf jeden Euro, der für ein Projekt gespendet wird, legt die Stadt noch einen drauf. Spenden oder ehrenamtliche Mitarbeit sind jederzeit herzlich willkommen.

Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München

Klenzestr. 37 Rgb.

80 469 München

Tel.: 089-202 38-11

Fax: 089-202 38-113

email: buero@bszm.de

Internet: www.bszm.de

Spendenkonto: 9381,

Stadtsparkasse München

BLZ: 701 500 00

MS: Jetzt steht die lifeguide-homepage im Netz. Wie erfahren die Leute davon?

Kreuzer: Zunächst mal über die Institutionen, die im Adressverzeichnis sind, über Stadtbibliotheken und Volkshochschulen, den Umweltladen und die Stadtinfo im Rathaus und über den Linkaustausch im Internet. Außerdem verteilen wir Plakate in Bioläden. Auch die Umweltbeauftragten der Kirchen und die Pfarreien von München sind informiert.

MS: Welche Idee steht hinter dem ganzen Projekt?

Kreuzer: Wir wollten mit dieser Wissensbasis einen Beitrag liefern für mehr Nachhaltigkeit in den 750 000 privaten Haushalten von München. Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger über kleine praktische Schritte zu nachhaltigem Verhalten motivieren. Über den Einstieg in jedes von 15 Themen können sie dann eine Vielzahl von Tipps bekommen, aber auch Adressen und grundsätzliche Informationen.

MS: Wie wird die Webseite weiterhin entwickelt?

Kreuzer: Neben der laufenden Pflege der Adressen werden wir noch die Bereiche „Bildung“ und „Kleidung“ aufnehmen, auf einer Seite „Aktuelles“ über ökologische und soziale Politik informieren. Wir planen auch, Karten-

Dipl. Ing. Klaus Kreuzer ist Vorsitzender der Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München und seit 1995 als Berater für Agenda 21-Themen tätig.



ausschnitte einzubauen, so dass man sehen kann, was es alles Ökologisches und Soziales im eigenen Stadtviertel gibt.

MS: Wie kann der Bürger am lifeguide mitarbeiten?

Kreuzer: Die Nutzer sind aufgefordert, Vorschläge für neue Tipps und zum lifeguide passende Adressen mitzuteilen. Diese werden dann in der Redaktion geprüft und gegebenenfalls aufgenommen. Mit einem Fragebogen zum nachhaltigen Lebensstil wollen wir mehr über die Nutzer und ihre Gewohnheiten erfahren.

MS: Gibt es Planungen für die Zukunft?

Kreuzer: Wir möchten die Idee des lifeguide über die Agenda-Gruppen in andere Städte tragen, so wie das bei Öko-Profit geschehen ist: Wir stellen das Konzept und die Software, dokumentieren die Administration. Andere Städte brauchen nur ihre eigenen Adressen und ihre Bilder einbringen.

Neuer Badeseenführer zu gewinnen!

Ende Juni kommt er heraus – der offizielle Badeseenführer des MVV. Nach „Wandern mit dem MVV“ und „Radeln mit dem MVV“ zeigt dieser Führer, wie Sie 70 Badeplätze in und um München ohne Auto erreichen.

Wenn Sie diese Ausgabe der Münchner Stadtgespräche aufmerksam gelesen

haben, können Sie bei uns einen von zehn Badeseenführer aus dem Bruckmann Verlag gewinnen. Einfach untenstehenden Abschnitt ausschneiden und in Fensterbriefumschlag stecken – oder online über unsere Internet-Homepage www.muenchner-stadtgespraeche.de mitmachen. Die Gewinner bekommen die Bücher Ende Juni zugeschickt. Viel Spaß bei der Beantwortung unserer Quizfragen!

So sieht er aus, der neue Führer zu Münchner Badeseen, den wir zehn mal verlosen.



Bitte abschneiden und in Fensterbriefumschlag stecken.

1) Welches Land war Thema beim letzten Reisetammtisch?

.....

2) Wie heißt die neue Berg-Aktion des Deutschen Alpenvereins?

.....

.....

Absender:

.....

.....

.....

.....

3) Welcher Fluß ist neben der Isar bedeutend für München?

Inn Ammer Würm

Umweltinstitut München e.V.

Münchner Stadtgespräche

Quiz MS 25

Schwere-Reiter-Str. 35/Haus 1b

80797 München

Umweltinstitut München e.V.



Herausgegeben vom Umweltinstitut München e.V.

Anschrift für Verlag, verantwortlichen Redakteur und Anzeigenverantwortlichen:
Umweltinstitut München e.V.
Verein zur Erforschung und Verminderung der Umweltbelastung
Schwere-Reiter-Str. 35/1b
80797 München
Tel.: (089) 30 77 49-0
Fax: (089) 30 77 49-20
e-mail: a21@umweltinstitut.org
www.umweltinstitut.org

Redaktion Andrea Reiche, Christina Hacker, Hans Ulrich-Raithel (verantwortlich für Redaktion und Anzeigen)

Layout / Bildredaktion Druck Andrea Reiche
Ulenspiegel Druck und Verlag GmbH, Besengassl 4
82346 Andechs

Anzeigen Versand Es gilt die Anzeigenliste 2002
Klebeck und Partner,
Kolbermoor

Auflage 6 000

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Für nicht gekennzeichnete Artikel ist die Redaktion verantwortlich.
Zitieren erwünscht, bitte mit Quellenangabe!

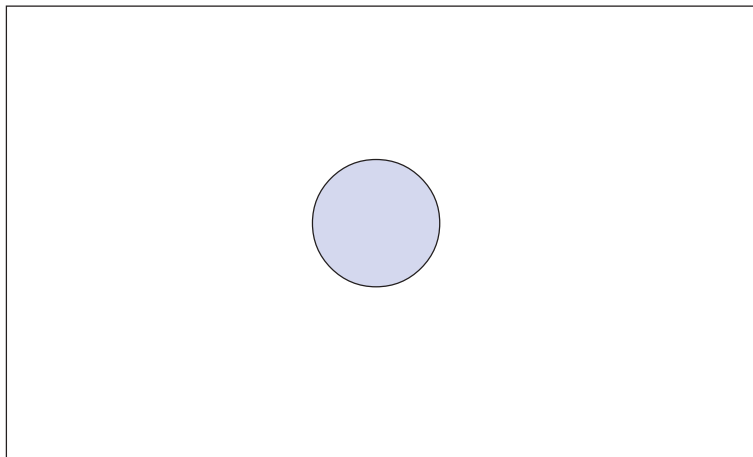
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
19. Juli 2002

Unterstützen Sie die Agenda-Zeitung! Schalten Sie eine Anzeige oder spenden Sie an folgendes

Spendenkonto:
Umweltinstitut München e.V.
Bank für Sozialwirtschaft München
BLZ 700 205 00 - Konto 88 311 01
Stichwort AGENDA 21

Die **Münchner Stadtgespräche** entstehen in Zusammenarbeit mit dem Agenda21-Büro. Sie werden aus Mitteln des Referates für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München gefördert.

100% Recyclingpapier



Kontakte

Referat für Gesundheit und Umwelt
Agenda 21-Büro
Implerstr 9, 81371 München
e-mail: agenda21.rgu@muenchen.de
www.agenda21.muenchen.de

Angelika Lintzmeyer
Ralf Bumann
Anja Zimmermann
Marianne Leib
Tel. (089) 233-2 36 26
Fax (089) 233-2 03 47

Agendakoordination Eine Welt
Referat für Gesundheit und Umwelt
Implerstr 9, 81371 München
Heinz Schulze, Zi. 315
Tel.: 089-233-2 32 48
Fax: 089-233-2 03 47

Das Bürger/-innen-Forum
c/o Münchner Volkshochschule
Winfried Eckardt
Postfach 801164
81611 München
Tel.: 089-93 94 89- 61
Fax: 089-93 94 89 81
e-mail: winfried.eckardt@oebz.de

Bürgerstiftung
Zukunftsfähiges München
Klenzestraße 37/Rgb.,
80469 München
Tel.: 089-202 38-111
Fax: 089-202 38-113
e-mail: mail@bszm.de
www.bszm.de

Termine

Rio + 10 in München

Die **Lange Nacht der Umwelt** am Freitag, 13. September, ist der Auftakt zu den Münchner Aktionen zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg, zehn Jahre nach der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro. Am Samstag, 14. September werden Ludwig- und Leopoldstraße zur **Umwelt-Aktionsmeile**. Am 16./17. findet die **Klimakonferenz** des Klima-Bündnisses statt.

Agenda-Reisestammtisch von A bis Z

Der nächste **Reisestammtisch** mit dem Thema **Libanon** findet statt am **6. Juli ab 19 Uhr** mit arab.-orient. Spezialitäten, Bauchtanz und Infos über Land und Leute im **Restaurant Leonrod, Leonrodstr. 45 (Neuhausen)**.

Der nächste **Multikulturelle Stammtisch** ist am Montag, den **10. Juni ab 19.30 Uhr** im persischen Spezialitäten-**Restaurant PARS**, Dachauer Str. 19, 5 min vom Hauptbahnhof.

Kostenloser e-mail Newsletter

Regelmäßige Information über Agenda-Termine gibt es unter:
www.muenchner-stadtgespraeche.de

Einfach abonnieren und den kostenfreien Newsletter bekommen